

Hauspostille zum Ostersonntag 17.04.2022

Wir machen uns in der geglaubten Gemeinschaft und der Gemeinschaft im Haus auf den Weg und entzünden die Osterkerze:

Christus ist das Licht - Gott sei ewig Dank!

Christus spricht: Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle. (Offenb 1,18)

Christ ist erstanden/ von der Marter alle;/ des solln wir alle froh sein,/ Christ will unser Trost sein./ Kyrieleis.

Wär er nicht erstanden,/ so wär die Welt vergangen;/ seit dass er erstanden ist,/ so lobn wir den Vater Jesu Christ./ Kyrieleis.

Halleluja,/ Halleluja,/ Halleluja!/ Des solln wir alle froh sein,/ Christ will unser Trost sein./ Kyrieleis.

Psalm 118,15.17.22f.24 mit Lk 24,6a.34

***Der Herr ist auferstanden, Halleluja;
er ist wahrhaftig auferstanden, Halleluja!***

Man singt mit Freuden vom Sieg/
in den Hütten der Gerechten: *

Die Rechte des HERRN behält den Sieg!

Ich werde nicht sterben, sondern leben *
und des HERRN Werke verkündigen.

Du hast meine Seele vom Tode errettet,

Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, *
ist zum Eckstein geworden.

Das ist vom HERRN geschehen *
und ist ein Wunder vor unsern Augen.

***Der Herr ist auferstanden, Halleluja;
er ist wahrhaftig auferstanden, Halleluja!***

Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und den Heiligen Geist.

Wie im Anfang so auch jetzt und allezeit
und in Ewigkeit. Amen.

*Wir wenden uns dem lebendigen Herrn Jesus Christus zu gegen
alle angemessenen Mächte dieser Welt, die uns das Leben eng
machen:*

Kyrie eleison - Herr, erbarme dich
Christe eleison - Christe, erbarme dich
Kyrie eleison - Herr, erbarm dich über uns.

*Christus, der Kyrios, kommt in Frieden und zu unserm Heil.
Schon in der heiligen Nacht haben die Engel ihn angekündigt:*
Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen
seines Wohlgefallens!

Dir Gott im Himmel Preis und Ehr,/ den Menschen Fried auf
Erden./ Allmächtger Vater, König und Herr,/ du sollst verherr-
licht werden./ Herr Christ, Lamm Gottes, erbarme dich;/ du bist
der Höchste ewiglich/ im Reich des Vaters. Amen.

Wir beten in der Stille...

Wir danken dir, Gott, für das Licht, mit dem du die Dunkelheit
in uns und um uns herum vertreibst. Du lässt uns die Welt, die
Menschen, die um uns sind, und unser ganzes Leben mit
anderen Augen sehen und neu entdecken. Durch Jesus Christus,
deinen Sohn, den du vom Tode auferweckt hast, und den
Heiligen Geist, der die Botschaft deiner Liebe allezeit in uns
wach hält. Amen.

Lesung des Evangelium: Markus 16,1-8

Halleluja! Dies ist der Tag, den der HERR macht; *

lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein. Halleluja!
Halleluja! Der Herr ist auferstanden, *
er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja!

Wir lesen den Text uns selbst laut vor, auch wenn wir alleine sind:

Als der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben. Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß.

Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehet nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.

Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich.

Ehre sei Dir, Herr,/ Lob sei Dir Christus.

Gedanken zum Evangelium, dem Predigttext:

Es ist schon ein merkwürdiges Ende, das unser Predigttext hat. Ein - wie man sagt - Cliffhänger. Da muss doch noch etwas folgen: *Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemand etwas?* So hat man das in der Alten Kirche auch gedacht und eine Fortsetzung geschrieben. Andererseits weiß man schon lange, dass dieser Anhang mit Osterberichten

sprachlich eher nicht zum Evangelium passt und hat angenommen, der echte Schluss sei verlorengegangen. In einer moderneren Bibel wird zu den Versen 9-20 vermerkt, dass diese in den ältesten Handschriften nicht enthalten sind. Andererseits wird dieser oder ein anderer kürzerer Schluss schon im 2. Jahrhundert bei Kirchenvätern zitiert, er ist also schon sehr alt. Im angehängten Schluss wird aus dem *und sie sagten niemandem etwas ein Maria Magdalena ... ging hin und verkündete es denen, die mit ihm gewesen waren, die da Leid trugen und weinten* (v. 9f). Heute meint die Mehrheit der Forscher, das Markusevangelium endete tatsächlich so abrupt. Der Leser soll sich fragen: Und woher weiß ich das? Er soll zurückblättern. Zum Zurückblättern und um Stellen zu vergleichen hat man für christliche Schriften das traditionelle Buchformat der Buchrolle in den Codex verändert. Die Blätter wurden nicht mehr hintereinander genäht, sondern übereinander geheftet, wie bei den Wachs-Schreibtafeln damals. So ist unsere heutige Form Buch entstanden. Wenn man zurückblättert, findet man in Kapitel 14,27f einen Hinweis: Auf dem Weg vom Abendmahl zum Garten Gethsemane sprach Jesus zu den Jüngern: *Ihr werdet alle Ärgernis nehmen; denn es steht geschrieben (Sach 13,7): »Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe werden sich zerstreuen.« Wenn ich aber auferstanden bin, will ich vor euch hingehen nach Galiläa.*

Ja, man soll das Evangelium noch einmal von vorne lesen und den Auferstandenen schon in seinem irdischen Wirken entdecken. Das könnte auch eine Kritik an Paulus sein. Am Karfreitag hatten wir die Epistel lesung aus dem 2. Korintherbrief: *Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit ihm selber* (2. Kor 5,19). Im Zusammenhang argumentiert Paulus so: *Jesus ist darum für alle gestorben, damit, die da leben, hinfort nicht sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben ist und auferweckt wurde. Darum kennen wir von*

nun an niemanden mehr nach dem Fleisch; und auch wenn wir Christus gekannt haben nach dem Fleisch, so kennen wir ihn doch jetzt so nicht mehr (2. Kor 5,15f). Paulus klingt hier wie das Glaubensbekenntnis: *Empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gekreuzigt, gestorben und begraben. Am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel, er sitzt zur Rechten Gottes....* Da kommt das irdische Leben Jesu zwischen Geburt und Passion gar nicht vor.

Aber was erzählt uns Markus? Die Frauen gingen nach dem Ruhetag gleich als erstes zum Friedhof. Seit der Alt-Steinzeit beerdigen Menschen so ihre Toten. Menschliche Trauer braucht einen Ort, an dem der oder die Tote irgendwie leibhaftig gegenwärtig ist. Das Grab ist nicht nur ein Zeichen der Erinnerung, sondern mehr: Hier ist der tote Mensch nicht verschwunden. Hier lernen wir langsam zu begreifen, was dieser Tod und der Tod überhaupt ist. Hier ist der Ort, an dem die Liebe immer wieder Brücken baut. Auch die Römer hatten dafür Verständnis, es war kein Problem, den Leichnam eines Hingerichteten und so den Leichnam Jesu zur Beerdigung zu bekommen. Für die Frauen ist es eine herbe Enttäuschung, dass der tote Jesus dort wo er sein könnte, ja müsste, nicht (mehr) ist. Der Text ist eine Abfolge enttäuschter Erwartungen und von Überraschungen, die nicht voraus zu ahnen waren. Die Frauen wollen Jesus salben, und es kommt nicht dazu. Sie überlegen, wer den Stein vor dem Grab entfernt und er ist längst weggerollt. Sie erwarten, frühmorgens bevor das Leben beginnt, allein am Grab zu sein, und als sie in die Grabhöhle hineingehen, bemerken sie, sie sind nicht allein. Sie hatten den toten Jesus erwartet, aber sie erleben stattdessen einen lebendigen Engel und erfahren, dass Jesus nun auch Anteil hat an dieser Art ewiger Lebendigkeit, die der Engel ausstrahlt. Die Frauen könnten nun eine persönliche Nachricht, eine Offenbarung für sich erwarten,

etwa wie Maria, bei der Ankündigung der Geburt Jesu, aber bei dieser Begegnung kommt nichts persönliches heraus. Sie sind nur Botinnen, Briefträgerinnen zu den Jüngern. Und es ist nicht einmal die Osterbotschaft, die sie ausrichten sollen, sondern nur: *Jesus geht vor euch hin nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.* Der Engel hat kein *Fürchtet euch nicht!* für sie, sondern *entsetzt euch nicht*, das ist wörtlich ein sehr starkes Staunen, das den normalen Lebensfluss staut, unterbricht. Kein Wunder, dass sie davonlaufen, *entsetzt*, das heißt hier *außer sich* von einer Gottesbegegnung, einer Theophanie. Von *Osterfreude* ist zunächst nichts zu hören.

Die Auferstehung ist und bleibt ein Geheimnis. Es wird in diesem bewegten Text aber immer wieder das Wort *Sehen* benutzt, es gibt etwas wahrzunehmen: Es ist ganz viel passiert, allerdings neben unseren Erwartungen und außerhalb unserer Vorstellungswelt. Aber es wirkt in unsere Welt: Seht, schaut, nehmt wahr! Auch die Aussage des Engels, *er ist nicht hier, er ist auferstanden*, wird nur belegt durch das *Siehe da, die Stätte, wo sie ihn hinlegten*. Das ist das Zeichen, das die Botschaft von der Auferstehung legitimiert. Während wir uns eher eine Art geistlicher Auferstehung vorstellen könnten, gibt es für jüdisches Denken diese Trennung in Leib, Seele und Geist so nicht. Der Mensch ist nur als ganzer Mensch, mit Leib und Seele, mit seiner Geschichte und Zeitlichkeit denkbar. So heißt Auferstehung, leibliche Auferstehung oder keine Auferstehung. Aber es ist nicht gesagt, an welchem Ort Jesus jetzt gerade ist. Dass er von Gott auferweckt wurde, weil nur Gott so etwas kann, hat die Folge, dass der Auferstandene nun zu Gott entrückt ist und sein Ort nun bei bzw. in Gott ist. Aber das stellt uns die Frage: Wo ist Gott, welches ist der Ort Gottes, und was bedeutet es leibhaftig, wie der Auferstandene, bei Gott zu sein? Leider bricht der Engel mit seiner Botschaft an dieser Stelle ab. Aus der staunenden Wahrnehmung von außen soll nun im Weiterlesen

und Weitersagen eine Lebenserfahrung werden, die uns von innen erfüllt: Freude. Das Leben ist viel mehr als wir sehen. Wir sind mehr als das, was wir hier erkämpfen können. Unser Leben ist nicht umsonst, sondern ein Weg von und mit und wieder zu Gott. Amen.

Glaubensbekenntnis

Lied: Gesangbuch Nr. 112

Innerlich und oder auch äußerlich gesungen:

1) Auf, auf, mein Herz, mit Freuden/ nimm wahr, was heut geschicht;/ wie kommt nach großem Leiden/ nun ein so großes Licht!/ Mein Heiland war gelegt/ da, wo man uns hinträgt,/ wenn von uns unser Geist/ gen Himmel ist gereist.

2) Er war ins Grab gesenket,/ der Feind trieb groß Geschrei;/ eh er's vermeint und denket,/ ist Christus wieder frei/ und ruft Viktoria,/ schwingt fröhlich hier und da/ sein Fähnlein als ein Held,/ der Feld und Mut behält.

3) Das ist mir anzuschauen/ ein rechtes Freudenspiel;/ nun soll mir nicht mehr grauen/ vor allem, was mir will/ entnehmen meinen Mut/ zusamt dem edlen Gut,/ so mir durch Jesus Christ/ aus Lieb erworben ist.

4) Die Höll und ihre Rotten/ die krümmen mir kein Haar;/ der Sünden kann ich spotten,/ bleib allzeit ohn Gefahr./ Der Tod mit seiner Macht/ wird nichts bei mir geacht':/ er bleibt ein totes Bild,/ und wär er noch so wild.

5) Die Welt ist mir ein Lachen/ mit ihrem großen Zorn,/ sie zürnt und kann nichts machen,/ all Arbeit (= ihre vergebliche Mühe) ist verlorn./ Die Trübsal trübt mir nicht/ mein Herz und Angesicht,/ das Unglück ist mein Glück,/ die Nacht mein Sonnenblick.

6) Ich hang und bleib auch hangen/ an Christus als ein Glied;/
wo mein Haupt durch ist gängen,/ da nimmt er mich auch mit./
Er reißet durch den Tod,/ durch Welt, durch Sünd, durch Not,/ er
reißet durch die Höll,/ ich bin stets sein Gesell.

Gebet

Lebendiger Gott, wir haben sie gehört, die alte, neue Geschichte
vom neuen Sieg über den alten Tod, von neuen Wegen jenseits
unserer alten Grenzen.

Die alte Geschichte: Lass sie neu werden in unserem alten
Leben, dass sie unsere versteinerten Mienen zum Lächeln
bewegt; dass sie unsere zerschlagene Hoffnung erneuert und uns
bewegt.

Die alte Geschichte: Lass sie neu werden in unserer alten Welt,
dass wir aufbegehren gegen das Sterben der Menschen, dass wir
sie aufbrechen, die Grenzen zwischen Menschen, dass wir
ausbrechen aus den Verstrickungen von Gewalt.

Die alte Geschichte neu werden lassen: Wir bitten für die
Menschen, die wir nicht spüren lassen, dass du ihr Leben willst.
Für die Kinder auf den Müllhalden der Slums in der Welt. Für
die Frauen in den Bordellen, bei uns in den Urlaubsgebieten. Für
die Männer in den Kriegen in so vielen Teilen der Welt. Für die
vor Gewalt und Unterdrückung, Hunger und Not auf der Flucht
sind. Lass deine Auferstehung neu werden für sie - und für uns.

Stille

So beten wir mit deinen Worten: Vater unser im Himmel...

Segen: (2. Korinther 13,13)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.
Amen.

Ein gesegnetes Osterfest wünscht Pastor Helmut Gerber

Weitere Texte unter www.kirchengemeinde-neuburg.de